

Klausursitzung der SPD-Landtagsfraktion 19. bis 21. Januar 2021

Positionspapier Kultur

Kultur im Lockdown. Wie gelingt der Neustart?

Bayerns Kultur braucht passgenaue Unterstützungsprogramme, die die Förderung von Künstlerinnen und Künstlern, der Kulturstätten- und Betriebe und ein Konzept für künftige Veranstaltungsformate während der Corona-Krise umsetzen. Seit Monaten arbeiten die Kultureinrichtungen in Bayern am Existenzminimum. Besonders betroffen sind die solselbstständigen Künstlerinnen und Künstler, die durch alle Raster der Förderangebote gefallen sind.

Für einen erfolgreichen Neustart der Kultur muss der Staat schon jetzt Impulse setzen. Die Staatsregierung hat in der Krisenzeit die Verantwortung, Kultur zu ermöglichen und die Kulturszene dabei zu unterstützen, kreativ mit den Auswirkungen der Pandemie umgehen zu können. Gerade in der Krise brauchen wir Kultur. Sie stützt die Demokratie und die Meinungsbildung, sie bereichert das gesellschaftliche Miteinander, bereichert die Diskurse und setzt wichtige Impulse für die Bürgerinnen und Bürger.

Die SPD-Landtagsfraktion hat sich seit Beginn der Coronapandemie dafür engagiert, dass Kultur bei der Bewältigung der Krise nach vorn auf die politische Agenda kommt und die einzelnen Sparten der Kultur mit präzisen Instrumenten passgenau gefördert und Wiedereröffnungen vorbereitet werden. Besonders im Fokus unserer Arbeit stehen die solselbstständigen Künstlerinnen und Künstler, die in Bayern über Monate ohne Unterstützung blieben. Im Austausch mit den Kulturschaffenden haben wir Konzepte erarbeitet, die die Kultur in Bayern sichern und bewahren und die Voraussetzungen für einen Neustart nach der Krise schaffen.

Unsere Forderungen für einen Neustart der Kultur

1. Wertschätzung für Kultur

Der Kulturwirtschaft braucht die deutliche politische Anerkennung als zukunftsrelevante Branche. In den vergangenen Monaten wurde die Kultur- und Kreativwirtschaft von der bayerischen Staatsregierung im Stich gelassen. Der Lockdown kommt für Kulturschaffende einem Berufsverbot gleich, Kultur wurde auf bei den Regelungen der Lockdowns auf Freizeitgestaltung reduziert und mangelnde Förderprogramme für Soloselbstständige drängten die Betroffenen in die Rolle der Bittsteller. Die Kulturwirtschaft und die Kulturschaffenden müssen auf Augenhöhe als Unternehmen:innen wahrgenommen und bei den Planungen der künftigen Kulturlandschaft Bayerns als Partner beteiligt werden.

Claudia Weigl | Parlamentarische Beraterin | Hochschul- und Kulturpolitik
claudia.weigl@bayernspd-landtag.de | Tel.: 089 4126 2294

2. Soloselbstständige endlich unterstützen

Die soloselbstständigen Kulturschaffenden wurden in der Corona-Krise über Monate hinweg nicht berücksichtigt, viele wurden in Hartz IV gedrängt. Die Förderung für Kulturschaffenden muss in Bayern jetzt endlich an die Arbeitsbedingungen des Kulturbereichs angepasst werden. Das aktuell gestartete Soloselbständigenprogramm in Bayern wurde am 27. Oktober vom Kabinett beschlossen und war erst am 18.12.2020 abrufbar, damit erhalten Kulturschaffende und Angehörige kulturnaher Berufe finanzielle Hilfen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts. Jetzt ist muss eine Evaluierung zur Wirksamkeit des Soloselbständigenprogramms erfolgen und die Weiterführung des Programms bis zum Ende der Corona-Krise garantiert sein.

3. Öffnungsperspektiven für den Neustart

Die Kultureinrichtungen brauchen Planungssicherheit für einen Neustart und müssen wissen unter welchen Bedingungen sie wieder öffnen können. Die Staatsregierung ist jetzt gefordert, ein Konzept für Wiederöffnungsszenarien vorzulegen.

Alle Kultureinrichtungen haben funktionierende Hygienekonzepte erarbeitet und ihre Veranstaltungsräume mit Umbauten und Lüftungskonzepten auf die neuen Bedingungen vorbereitet. Der Pilotversuch der Staatsregierung zur Erprobung einer höheren Besucherzahl von 500 bei Kulturveranstaltungen zeigte, dass mit Hygienekonzepten und funktionierenden Abstandsregelungen auch eine bessere Auslastung der Kulturveranstaltungen umgesetzt werden können. Diese wissenschaftlichen Ergebnisse müssen Grundlage der Wiederöffnungsszenarien sein. Kulturschaffende, Kommunen und Staat müssen gemeinsam an den kreativen Konzepten zur Öffnung arbeiten. Als konkreter Schritt sollen in der Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern in allen Regierungsbezirken Bayerns Pilotbühnen unterschiedlicher Kulturgenres eingerichtet werden, um Besucherkapazitäten zu testen und damit Grundlagen für eine rasche Wiederöffnung der kulturellen Einrichtungen zu schaffen.

4. New Deal Kultur

Wir müssen den Neustart der Kultur nach der Krise mit einem „New Deal Kultur“ für einen innovativen Neuanfang nutzen. Die letzten Monate haben uns im Brennglas Schwachstellen unserer Kulturförderung vor Augen geführt und die die Notwendigkeit aufgezeigt, einen gesellschaftlichen Verständigungsprozess darüber zu führen, was Kunst soll und welche soziale Funktion sie hat, jenseits von Verwertbarkeit. Welche Rolle kommt der Kultur in unserer Gesellschaft zu und wie kann eine nachhaltige Förderung von Vielfalt und Kreativität gestaltet werden.

Erste Ankündigungen von Kürzungen von Kulturhaushalten zeigen, dass jetzt der Staat gefordert ist, gemeinsam mit den Kulturschaffenden und den Kommunen tragfähige Förderkonzepte zu schaffen.

Der Neustart der Kultur muss mit einer Kampagne unterstützt werden, die die Bürgerinnen und Bürger motiviert, die vielfältigen kulturellen Angebote wieder wahrzunehmen. Mit gezielten Impulsen sollen die Kultureinrichtungen dabei unterstützt werden, das Kulturleben wieder zu aktivieren. Besonders geeignet sind die interaktiven Formate der kulturellen Bildung. Die Rolle der Kulturvermittlung muss neu definiert werden, digitale Kulturformate und die Erreichbarkeit für neue Zielgruppen schaffen neue Bedingungen.

5. Künstlerischen Nachwuchs und kulturelle Innovationen fördern

Noch ist nicht absehbar, wie sich der kulturelle Lockdown auf den Nachwuchs im künstlerischen Bereich auswirkt. In vielen Bereichen der Kultur waren Fachkräfte in den letzten Monaten gezwungen, in andere Berufsfelder zu wechseln. Die Branche befürchtet, dass der Abzug wertvoller Kompetenzen große Lücken hinterlassen wird.

Mit Stipendienprogrammen können auch für den künstlerischen Nachwuchs Perspektiven geschaffen werden. Die derzeitigen Einschränkungen der Mobilität in Studium und Ausbildung machten internationale Erfahrungen unmöglich. So sollte der Schwerpunkt Internationalität und Transnationalität bei den Programmen berücksichtigt sein.

Mit dem ab 2021 von der Staatsregierung initiierten Stipendienprogramm für Künstlerinnen und Künstler wurde eine Forderung der SPD-Landtagsfraktion umgesetzt, die bereits im September 2020 in den Landtag eingebracht wurde. Die wichtigen Stipendien ermöglichen, dass die künstlerische Arbeit trotz weiter andauernder Einschränkungen durch die Corona-Epidemie fortgesetzt und weiterentwickelt werden kann. Ziel ist, die Kulturszene Bayerns in ihrer Vielfalt zu erhalten und in der Zeit der Coronakrise neue kreative Impulse zu setzen.

6. Beratung deutlich verbessern

Kulturschaffende brauchen Beratungsangebote für einen schnellen Durchblick bei den unterschiedlichen Fördertöpfen auf Bundes-, EU- und Landesebene und Hilfe bei den bürokratischen Umsetzungen. Viele Fördermittel, vor allem auf Bundesebene, werden nach dem Windhund-Verfahren vergeben. Fördererfahrene Akteure profitieren von Untertstützungsangeboten schneller als andere, die keinen Überblick über Förderungen haben. Die Programme für die Kultur müssen schnell dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

7. Kulturelle Bildung forcieren

Mit dem eingeschränkten Betrieb der Schulen und Kindertagesstätten konnte auch die meisten Angebote der kulturellen Bildung in Zusammenarbeit mit Künstler:innen und Kulturvermittler:innen nicht mehr umgesetzt werden. Auch Aktionen in Kultureinrichtungen sind weggefallen. Sobald die Infektionszahlen eine Öffnung der Kulturbetriebe wieder zulassen, müssen die Angebote der kulturellen Bildung in Kitas und Schulen und in Kooperation mit den Kultureinrichtungen verstärkt gefördert werden.

8. Staatliche Aufträge und Ankäufe

Zusätzliche zu den Unterstützungsprogrammen für die Kultur kann der Staat in der Corona-Krise mit Aufträgen an Künstler:innen und den Ankauf zeitgenössischer Kunst Kulturförderung konkret umsetzen. Die Staatsregierung hat in der Krisenzeit die Verantwortung, Kultur zu ermöglichen und die Kulturszene dabei zu unterstützen, kreativ mit den Auswirkungen der Pandemie umgehen zu können.

9. Digitale Angebote weiterentwickeln und Crowdfunding initiieren

In allen Kulturgenres sind in den vergangenen Monaten vielfältige digitale Angebote entstanden. In Notsituation bewiesen die Kulturschaffenden einen ganz neuen Ideenreichtum. Das Internet und digitale Tools werden mehr denn je genutzt, um die kreativen Inhalte zum Publikum zu tragen. Diese Formate müssen auch für die Zeit nach der Coronakrise weiterentwickelt werden. Gerade für Museen ist es wichtig, ihre digitalen Angebote nach der Pandemie zu erhalten und auszubauen. So können neue Zielgruppen erreicht, der Zugang erleichtert und Kooperationen mit der kulturellen Bildung geschaffen werden. Dabei brauchen die Akteure Unterstützung. Zudem müssen niedrigschwellige Dienstleistungsstruktur geschaffen werden, um die digitalen Angebote kundenfreundlich vereinheitlichen und darstellen zu können etwa in Form eines Festivalpasses oder einer digitalen Kulturflatrate Bayern.

Zur Finanzierung und Vermarktung von Kulturprogrammen brauchen wir in Bayern eine Crowdfunding-Plattform. Für Kulturschaffende ist das eine schnelle Möglichkeit, notwendiges Kapital für Projekte zu beschaffen und die Umsetzbarkeit von Projekt- oder Unternehmens-Konzepten einzuschätzen.